

Offene Türen

Der Arbeitskreis Qualitätsmanagement kann sich über eine 95-prozentige Abdeckung seiner Anforderungen im Bereich Auswertungen freuen. Die erarbeiteten Ergebnisse flossen in die Lösung SAP Product Lifecycle Management in SAP ERP 6.0 ein. Als Erfolgsrezept wird die Arbeit in kleinen, effektiven Themengruppen genannt, ebenso offene Türen bei SAP.

© Angelika Jung, blaupause-Redaktion

„Ihr werdet nie einen gemeinsamen Nenner finden!“ Diese zunächst wenig motivierende Aussage war für den Arbeitskreis Qualitätsmanagement (QM) ein großer Ansporn, um eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. Der Titel: Arbeitskreis setzt neue Funktionalität bei den Auswertungsmöglichkeiten im Qualitätsmanagement der Lösung SAP Product Lifecycle Management (SAP PLM) durch. Aus gutem Grund! Was den Mitgliedern des DSAG-Gremiums fehlte, waren Auswertungen von Einzel- und summarischen Ergebnissen zu Prüfmerkmalen. Gewünscht war ein im SAP-Standard verfügbares Tool, das eine Sammlung von konkreten Auswertungsmöglichkeiten inklusive grafischer Aufbereitungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Den Charakter eines Cockpits sollte es besitzen, über das ein zentraler Einstieg in beliebige Auswertungsmöglichkeiten erfolgen konnte. Mit dieser Entwicklung galt es zu vermeiden, dass Kunden, die SAP PLM und die Komponente QM im Einsatz haben, selbst in Eigenentwicklungen investieren müssen.

Messbarer Mehrwert

Der einzuschlagende Weg war vorgezeichnet. Um die Anforderungen zu formulieren, wurde die Form der Themengruppen gewählt. Roland Kummeth, Sprecher des Arbeitskreises Qualitätsmanagement, erklärt: „In Zeiten, in denen Vorgesetzte immer mehr auf Reisekosten schauen und nach dem Mehrwert einer Dienstreise fragen, darunter

fallen natürlich auch die DSAG-Veranstaltungen, haben wir das Konzept in unserem Arbeitskreis verändert.“ So wurden im Jahr 2004 die Themengruppen im Arbeitskreis Qualitätsmanagement geboren.

Da mit 20 bis 30 Teilnehmern nicht effektiv genug an einem Thema gearbeitet werden kann, schlossen sich Gleichgesinnte in temporären Gremien mit sechs bis acht Mitgliedern zusammen.

Themengruppen organisieren sich eigenständig, außerhalb des Arbeitskreises, und legen ihre Arbeitsweise (Videokonferenz, Treffen, Kontakt über Mailinglisten) selbst fest. Im kleinen Kreis lassen sich aktuelle Herausforderungen aus Unternehmen einfacher diskutieren und konkrete Ergebnisse in Form von Anforderungen erarbeiten. Diese münden zumeist in einen Entwicklungsantrag, der bei SAP eingereicht wird. „Dank der geänderten Organisationsform konnten wir einige messbare Erfolge erzielen. Damit liefern wir einen großen Mehrwert für Unternehmen. Vorgesetzte sehen den Nutzen, den eine Freistellung ihrer Mitarbeiter für eine DSAG-Veranstaltung bringt, und geben einfacher ihr Okay für Reisetätigkeiten“, bringt es der QM-Experte der Schaeffler Gruppe, Roland Kummeth, auf den Punkt.

Aber zurück zum Thema Auswertungen. Diesbezüglich wurde im Herbst 2004

eine Themengruppe aufgesetzt. Bei einem Treffen saßen Vertreter der Chemie-, Papier- und Automobilzulieferindustrie aus dem Arbeitskreis zusammen. Trotz aller Unkenrufe wurde ein gemeinsamer Nenner gefunden und in einem Protokoll zusammengefasst. Dazu zählten technische Anforderungen, darunter die Form der verfügbaren QM-Objekte (Prüflose, Prüfpunkte ...). Außerdem: die gewünschten Selektionskriterien (Material, Charge, Arbeitsplatz etc.) sowie Darstellungsformen (Gestaltung von Tabellen und Grafiken).

Nachdem die Anforderungen mit den Teilnehmern des gesamten Arbeitskreises abgestimmt und an SAP geschickt worden waren, entstand eine Eigendynamik, mit der die Themengruppe zunächst nicht gerechnet hatte. „Wir haben bei unseren SAP-Ansprechpartnern offene Türen eingerannt“, freut sich Roland Kummeth. „SAP hat unsere Vorschläge dann in SAP ERP 6.0 umgesetzt.“ Nach ungefähr 18 Monaten waren die geforderten Funktionen fast eins zu eins verfügbar.

Neues Thema: Prüfplanung

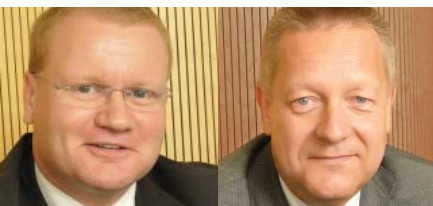
Der Arbeitskreisbetreuer auf SAP-Seite, Jürgen Kniephof, erläutert das Erfolgsrezept: „Der Arbeitskreis hat es auch sehr gut verstanden, die Anforderungen zu bündeln und zu konsolidieren. Wichtig war, dass mehrere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen ihre Punkte eingereicht hatten. Seitens SAP versuchten wir, diese dann so gut wie möglich umzusetzen. In diesem Fall ist es fast zu 100 Prozent gelungen. In einem anderen Fall stecken wir mitten in der Entwicklungsphase.“ Jürgen Kniephof aus dem Market Development der SAP Deutschland AG und Co. KG spricht hier das aktuellste Beispiel der DSAG-Einflussnahme an: die durchgängige Prüfplanung, die mit der sogenannten FMEA (Fehler-Möglichkeiten- und Einflussanalyse) beginnt. Aus der FMEA können Merkmale in einen Produktionslenkungsplan (Control Plan) übernommen werden und gelangen letztendlich in die operativen Prüf- und Arbeitspläne.

Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

Seit über sieben Jahren besteht der Arbeitskreis Qualitätsmanagement. Das Gremium zählt 320 Mitglieder. Derzeit sind folgende Themengruppen verfügbar: Meldungsanwendung für Reklamationen, integrierte Prüfplanung (FMEA) und Variantenkonfiguration. Zu den Themen, die aktuell im Arbeitskreis behandelt werden, zählen u.a. Quality Engineering und künftig auch SAP xApp Manufacturing Integration and Intelligence (SAP xMII). In der Arbeitsgruppe sind je zur Hälfte Mitarbeiter aus der Fach- und IT-Abteilung aktiv.

Unternehmen der Automobil- und der diskreten Industrie haben diesbezüglich umfangreiche Anforderungen, die heute SAP-seitig im Standard noch nicht abgedeckt sind. Wichtig bei einer integrierten FMEA ist, dass beispielsweise aus einer aktuellen Reklamation einfach in die relevante FMEA verzweigt werden kann. Der Anwender möchte u. a. sehen, ob der aktuelle Fehler berücksichtigt und angemessen priorisiert wurde. Auch zu diesem Schwerpunkt wurden Workshops innerhalb einer Themengruppe veranstaltet, bei denen namhafte Kunden anwesend waren. Jürgen Kniephof blickt in die Zukunft: „Verschiedene Anforderungen der Themengruppe sind derzeit im Entwicklungsprozess und werden voraussichtlich mit dem dritten SAP Enhancement Package ausgeliefert.“

So ernten die Mitglieder des Arbeitskreises den Lohn ihrer Arbeit und liefern den notwendigen Mehrwert für Unternehmen und Vorgesetzte. Das kann kürzer oder länger dauern. Roland Kummeth resümiert: „Die Mitarbeit in der DSAG ist eine Investition in die Zukunft. Das muss man immer im Hinterkopf behalten. Der Erfolg stellt sich nicht unmittelbar ein, das ist klar. Sondern es dauert unter Umständen ein bis zwei Jahre, bis die gewünschte Funktionalität einsetzbar ist.“ Trotzdem: Der Einsatz lohnt sich. Können Unternehmen doch durch die hinzugekommene Funktionalität im Standard auf aufwändige Zusatzprogrammierungen – und damit anfallende Kosten – verzichten.



© Roland Kummeth (links), Jürgen Kniephof

Seit 1994 ist Roland Kummeth bei der Schaeffler Gruppe in Herzogenaurach beschäftigt. Mehrere Jahre zeichnet er bereits bei dem weltweit aktiven Automobilzulieferer für die Projektleitung bei globalen SAP-Rollouts verantwortlich. Das Amt des Arbeitskreis-Sprechers übernahm der QM-Experte Ende 2003.

Jürgen Kniephof arbeitet im Sektor Discrete Manufacturing Industries bei der SAP Deutschland AG & Co. KG. Dort ist er zuständig für den Bereich Product Lifecycle Management einschließlich des Qualitätsmanagements. Der ehemalige Qualitätsleiter fing 1990 bei der SAP in der QM-Entwicklung (damals noch RM-QSS) an.

kummerla@schaeffler.com
juergen.kniephof@sap.com

